

Zeitschrift:	Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber:	Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band:	149 (2022)
Rubrik:	Landeschronik von Appenzell Innerrhoden für das Jahr 2021

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Landeschronik von Appenzell Innerrhoden für das Jahr 2021

ROLF RECHSTEINER, OBEREGG

Appenzell Innerrhoden hat das zweite Jahr der Corona-Pandemie besser bewältigt als befürchtet. Der Staatshaushalt blieb stabil. Trotz grosser Aufwendungen für Arbeitslosen- und Kurzarbeitsentschädigungen resultierte ein ausgezeichnetes Ergebnis. Geprägt war das Jahr allerdings durch den Rückzug des Projekts «AVZ+» (Abb. 1), also des Projekts Neubau eines Spitals mit Bettenstation, für das die Landsgemeinde 2018 einen Kredit von 41 Mio. Franken gesprochen hatte. Viel Aufruhr entstand auch durch den Entscheid des Grossen Rates, für die erneute Urnenabstimmung anstelle der Landsgemeinde den Wahlmodus anzupassen. Da im Ring jede Stimmbürgerin und jeder Stimmbürger das Recht hat, einen Gegenkandidaten oder eine Gegenkandidatin zu rufen, wurde beschlossen, dass nur eine Unterschrift genügen soll, um eine Kandidatur zu lancieren. Diese Freiheit wurde von wenigen Privatpersonen überstrapaziert, was angesichts des noch

immer geltenden Amtszwangs für heisse Köpfe sorgte. Bei den Vorgeschlagenen war kein Einverständnis abgeholt worden. Letztlich blieb alles beim Alten: Die bisherigen Amtsträgerinnen und Amtsträger wurden mit überzeugendem Mehr wiedergewählt.

Corona-Pandemie

Im ehemaligen Notfall des Spitals Appenzell wurde zum Jahresanfang ein Covid-19-Impfzentrum eingerichtet. Zu diesem Zeitpunkt waren seit Beginn der Pandemie im März des Vorjahres 748 laborbestätigte Corona-Fälle registriert. Die Nachfrage nach der Impfung war zunächst gross. Am 21. Januar liess die Standeskommission verlauten, dass sie 3,5 Mio. Franken für Härtefälle zur Verfügung stelle, namentlich für Unternehmen, die durch Corona-Massnahmen in Schwierigkeiten geraten waren. Gleichzeitig wurden 1,892 Mio. Franken an Bundesgeldern in Aussicht gestellt. Sehr



Aus der Traum: Der Spitalneubau «AVZ+» blieb in der Planungsphase stecken.¹

stark betroffen von den Corona-Massnahmen war die Gastronomie: Nach dem Lockdown zu Beginn der Pandemie und diversen Einschränkungen, die im Lauf des Jahres folgten, mussten Gaststätten ab dem 22. Dezember 2020 erneut geschlossen bleiben. Ersatzweise wurde auf Take-Away-Angebote umgestellt. Die Beizenfasnacht 2021 fiel der Pandemie zum Opfer, das Dorffest in Brüllisau konnte nicht stattfinden und zum zweiten Mal wurden auch die Landsgemeinde und die Bezirksgemeinden abgesagt bzw. durch Urnengänge ersetzt. Anfang Februar äusserte sich der stellvertretende Kantonsarzt Markus Schmidli erfreut über den Start der Massenimpfung. Über tausend Dosen waren verabreicht worden. Angesichts von Lieferengpässen wurde für die zweite Etappe des Impfprogramms um Geduld gebeten. Gleichzeitig verschärzte der Bundesrat die Corona-Massnahmen erneut; Verstösse gegen die Maskenpflicht im öffentlichen Verkehr wurden unter Strafandrohung gestellt. Mitte April konnten sich alle Personen ab 16 Jahren zur Impfung anmelden. Einmal mehr abgesagt und schliesslich auf den 8. September 2024 verschoben wurde das Eidgenössische Jubiläumsschwingfest (EJSF) auf der Bleiche. Per Ende Mai beschloss der Bundesrat einen markanten Corona-Öffnungsschritt. Josef Rechsteiner aus Meistersrüte reichte eine Initiative ein, die verlangte, dass die Teilnahme an der Landsgemeinde auch ohne Covid-Zertifikat möglich sein müsse. Ab Anfang Juni wurden repetitive Tests für Innerrhoder Unternehmen angeboten. Gleichzeitig nahm der Lärm um das Covid-Gesetz zu, und die Impfgegnerinnen und Impfgegner machten sich lautstark bemerkbar. Die sogenannten «Freiheitstrychler», hervorgegangen aus einer Trychlergruppe aus der Innerschweiz, die das Trycheln einsetzt, um sich mit politischen Botschaften Gehör zu verschaffen, lockten am 5. Juni rund 500 Personen zu einer unbewilligten Demo nach Appenzell. Covid-Zertifikate waren in Appenzell Innerrhoden ab dem 16. Juni verfügbar, der Johnson & Johnson-Impfstoff ab Anfang Oktober. Der Wille zur Impfung war allerdings erschöpft,

daran änderte auch die nationale Impfwoche (nur 76 Erstimpfungen) wenig; Innerrhoden blieb auf einer schlechten Impfquote sitzen, die sich auch im Abstimmungsergebnis zur zweiten Revision des Covid-Gesetzes niederschlug: 55,8 Prozent Nein sorgten schweizweit für Aufmerksamkeit. Abgelehnt wurde auch die Pflege-Initiative mit 53 Prozent Nein. Anfang Dezember riefen die Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren der Ostschweiz gemeinsam zu Homeoffice und Einhaltung der Hygienemassnahmen auf. Markus Schmidli attestierte der Innerrhoder Bevölkerung Mitte Dezember missmutig «eine deutliche Verdrängungsstrategie» angesichts der höchsten 14-Tage-Inzidenz der Schweiz. Am 12. Januar 2022 wurden vom Gesundheitsamt 3126 laborbestätigte Fälle seit Beginn der Pandemie gemeldet. 9283 Personen, also rund 57 Prozent der Bevölkerung, waren zweimal geimpft, und 3791 vollständig Geimpfte hatten sich den Booster setzen lassen. Zu beklagen waren kumuliert 22 Todesfälle.

Eidgenössische Abstimmungen

Der Urnengang vom 7. März warf in Appenzell Innerrhoden keine grossen Wellen. 58,7 (CH 51,2) Prozent der Stimmenden legten ein Ja zum Verhüllungsverbot ein. Mit 57,4 Prozent Ja wurde auch das Freihandelsabkommen des Bundes mit Indonesien gutgeheissen. Verworfen wurde hingegen mit 61,1 Prozent Nein das E-ID-Gesetz. – Deutlich im Widerspruch zum nationalen Ergebnis fiel am 13. Juni die Haltung der Innerrhoder Bevölkerung zum Covid-19-Gesetz aus: 60,8 Prozent der Stimmenden lehnten die Vorlage ab; schweizweit ergab sich ein Ja-Anteil in dieser Höhe. Die beiden Agrar-Initiativen scheiterten deutlich mit 74,0 (CH 60,7) Prozent Nein. Das CO₂-Gesetz wurde mit 64,9 (51,6) Prozent Nein abgestraft. Das Bundesgesetz über polizeiliche Massnahmen zur Bekämpfung des Terrorismus erhielt mit nur zwei Stimmen Unterschied eine hauchdünne Mehrheit (50,01 Prozent Ja). Der Ja-Anteilschweizweit lag bei 56,6 Prozent. – Die «Ehe für alle», über die am 26. September abgestimmt wurde, war



Frau Statthalter Monika Rüegg-Bless zeigte sich im Gegenwind standhaft.

sogar in Appenzell Innerrhoden knapp mehrheitsfähig. 50,8 (CH 64,1) Prozent legten ein Ja in die Urne. Nur Schlatt-Haslen und Gonten lehnten die Vorlage ab. Keine Chance hatte hingegen die 99-Prozent-Initiative der Juso, die eine höhere Besteuerung von Kapitaleinkommen (Zinsen, Dividenden etc.) zum Ziel hatte. Sie wurde mit 76,4 (CH 64,9) Prozent Nein verworfen. – Grosses Aufsehen erregte am 28. November die Haltung Innerrhodens zur Änderung des Covid-19-Gesetzes. Gemeinsam mit Schwyz (51,4 Prozent Nein) verwarf der Souverän die Vorlage erneut mit 55,8 Prozent Nein. Alle anderen Stände befürworteten sie; der nationale Durchschnitt lag bei 62,0 Prozent Ja. Dass auch die Pflege-Initiative mit 33 Prozent Nein knapp scheiterte, mag den Turbulenzen rund um die Spitalschliessung geschuldet sein. Die Schweizer Bevölkerung stützte das Anliegen mit 61 Prozent Ja bei einer rekordverdächtigen Stimmbeteiligung von 65 Prozent. Deutlich scheiterte schliesslich die Justiz-Initiative der Juso, in Appenzell Innerrhoden mit 77,8, schweizweit mit 68,1 Prozent Nein.

Kantonale Politik

Die Standeskommission bearbeitete in 25 Sitzungen 1271 (Vorjahr 1167) Geschäfte. Daraus resultierten 3430 (2981) Protokollseiten. Von 53

Stellungnahmen in Vernehmlassungsverfahren entfiel ein Dutzend allein auf Covid-Massnahmen. Geändert oder neu verabschiedet wurden 29 Beschlüsse. Aus dem Swisslos-Fonds flossen 523 000 (496 000) Franken an Stiftungen, und 83 000 (72 000) Franken wurden für kulturelle Zwecke genehmigt. Weitere 259 000 (191 000) Franken flossen in weitere Aktivitäten für die Allgemeinheit. – Das politische Jahr in Appenzell Innerrhoden war geprägt vom endgültigen Aus für das Spitalprojekt «AVZ+». Die Standeskommission hatte bereits im November 2020 einen Notstopp verfügt, nachdem der Spitalverbund Appenzell Ausserrhoden (SVAR) die Zusammenarbeit im Bereich Innere Medizin aufgekündigt hatte. Auch angesichts stetig sinkender Fallzahlen erwies sich der 41 Mio. teure Neubau als unrealistisch. Der Grosse Rat folgte dieser Einschätzung in der Februarsession und beschloss mit 34:14 Stimmen, der Landsgemeinde den Rückzug des 2018 bewilligten Kredits zu empfehlen. Die Jahresrechnung 2020 des Spitals wies ein Defizit von 3,3 Mio. Franken aus. Der Schliessungsentscheid löste im Vorfeld der Urnenabstimmung nicht nur Polemik aus: Für den Erhalt des Spitals wurden 1492 Unterschriften gesammelt, die der Ratskanzlei mit pompösem Auftritt übergeben wurden. Frau Statthalter Monika Rüegg-Bless (Abb. 3), die erst wenige



4

Alfred Koller gratulierte Grossratspräsidentin Theres Durrer-Gander zur Wahl.

Monate im Amt war, wurde mit einer Gegenkandidatur konfrontiert. Barbara Neff-Manser trat, unterstützt von einem Komitee «Pro Spital Appenzell», an in der Gewissheit, das Spital retten zu können. Allerdings verweigerte sie die Teilnahme an einem überparteilichen Podium. – Am 15. Februar wurde die «Initiative pro Windenergie» zugunsten des von der Standeskommission erarbeiteten Gegenvorschlags zurückgezogen. Diesen hatte der Grosse Rat am 8. Februar in befürwortendem Sinn verabschiedet, während die Initiative zur Ablehnung empfohlen wurde. Der Kanton wird angehalten, günstige Rahmenbedingungen für die Erzeugung erneuerbarer Energien zu schaffen. Festgehalten wurde am Begehr, dass mindestens 10 GWh/Jahr in Form von Windenergie erzeugt werden sollen, wofür der Kanton rechtliche und planerische Voraussetzungen zu schaffen hat. – Die Standeskommission wies Mitte Oktober drei Rekurse der Fachkommission Heimatschutz (FKH) gegen geplante Solaranlagen auf Dächern im Dorf Appenzell ab und setzte so ein positives Signal für mehr erneuerbare Energie. Entgegen der Auffassung der FKH, wonach im geschützten Dorfkern Photovoltaik-Anlagen auf den Dächern nicht toleriert werden dürfen, kam sie zum Schluss, dass dies erlaubt sein müsse, wenn das geschützte Objekt nicht wesentlich

beeinträchtigt werde. Die strittigen Dachlandschaften seien weder charakteristisch noch besonders einzigartig, hieß es im Entscheid. Das Dorf Appenzell ist im Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS) aufgeführt und gilt deshalb als geschütztes Kulturdenkmal.

Grosser Rat: Das Kantonsparlament traf sich zu fünf Sessionen und befasste sich mit 64 Geschäften. In der Februarsession stellte die Standeskommission den «Bericht Schubiger» vor, der eine Analyse zu den Strukturen der Innerrhoder Regierung beinhaltet. Fragen nach der Zweckmässigkeit von Teilpensen, dem Zeitaufwand derselben, aber auch die Reduktion auf fünf Vollämter und die Höhe der Entschädigungen wurden diskutiert. Die Standeskommission hält den aktuellen Zustand für tragbar, auch wenn sich ihre Mitglieder vom Tagesgeschäft getrieben fühlen und kaum Zeit für strategische Überlegungen haben. Aus der Debatte im Rat ging klar hervor, dass die Erwartungen an die Regierung mit der markanten Lohnerhöhung auf 145 000 Franken, gesprochen im Jahr 2019, erheblich gestiegen sind. – In der Junisession wurde Theres Durrer-Gander aus Oberegg zur sechsten Grossratspräsidentin erkoren (Abb. 4). Als neuer Vizepräsident amtete Alfred



5

Neu im Grossen Rat: Stefan Neff und Karin Brülisauer.

Koller, und neu ins Ratsbüro gewählt wurde Kathrin Birrer. Erstmals im Rat sassen Karin Brülisauer-Signer (Gonten) und Stefan Neff-Baumann (Schlatt-Haslen) (Abb. 5). In der Oktobersession versenkte der Rat ein Kreditbegehren für die Einrichtung flächendeckender Halb-Unterflurbehälter (UFB) (Abb. 6). Das Baudepartement wollte auf Wunsch der A-Region für knapp drei Mio. Franken ein Netz von 159 Anlagen über das Kantonsgebiet legen und so die bisherige Entsorgung ab Strassenrand ersetzen. Kritische Ratsmitglieder wollten keinen Mehrwert für die Konsumenten erkennen, der diese Ausgabe rechtfertigen würde, und kippten die Vorlage mit 25 Nein gegen 22 Ja. Hingegen kann der Kanton in Quartierplänen UFB fordern und dort finanzielle Unterstützung gewähren, wo private Initiativen lanciert werden. Mit nur einer Lesung überwies der Rat hingegen in der Dezembersession einen Kreditantrag von 38 Mio. Franken für einen markanten Ausbau des Bürgerheims Appenzell an die Landsgemeinde 2022. Die Kapazität soll von 49 veralteten auf 72 Plätze mit modernem Ausbaustandard erweitert werden. – Versuchsweise wurde das Dorfzentrum Appenzell zwischen Mai und Oktober zur Fussgängerzone erklärt. Die Durchfahrt unter den Rathausbögen

zur Marktgasse wurde von 11 bis 17 Uhr gesperrt. Widerstand regte sich vor allem im Riedquartier, dessen Anwohnerschaft befürchtet, dass es als Südumfahrung missbraucht und so mit Mehrverkehr belastet würde. Nicht nur auf dem Ried wurden Unterschriften gesammelt; ab 1. September startete auch die IG Dorfkern Appenzell eine Petition, und von Seiten Kanton wurde Anfang Oktober eine schriftliche Umfrage im Zentrum durchgeführt. – Im Frühjahr geriet Jagdverwalter Ueli Nef massiv unter verbalen Beschuss. Ihm wurde unter anderem Amtsmissbrauch und Tierquälerei vorgeworfen. Die Standeskommission leitete eine externe Untersuchung ein, deren Ergebnis dem Amtsinhaber den Rücken stärkte. In der Folge wurde Hegeobmann Patric Hautle abgewählt und ersetzt. Im Dezember teilte die Standeskommission mit, dass die Jagd- und Fischereiverwaltung wie gehabt beim Bau- und Umweltdepartement verbleiben soll. Eine Umteilung ins Land- und Forstwirtschaftsdepartement war erwogen worden. – Der Kanton hat einen weiteren Digitalisierungsschritt ermöglicht. Banken und Versicherungen können Hypothekargeschäfte auf Innerrhoder Boden fortan medienbruchfrei elektronisch mit dem Grundbuch abwickeln. Grundbuch- und Vermes-



6

Der Grosse Rat «versenkte» das Grossprojekt für flächendeckende Unterflurbehälter schon in erster Lesung.

sungsdaten können in Echtzeit abgefragt werden. – Schwer tat (und tut) sich der Kanton mit der Ausscheidung von Gewässerräumen gemäss Bundesgesetz. Gleichsam als Pilotprojekt wurde ein Vorschlag für den Bezirk Oberegg öffentlich aufgelegt. Der Ansatz, dass Gewässer, die in der Landeskarte 1:25 000 nicht eingezeichnet sind, generell als Kleingewässer zu vernachlässigen seien, wurde nicht goutiert. Eine Naturschutzorganisation setzte mit Rekurs an die Standeskommission durch, dass in jedem Fall eine Interessenabwägung vorzunehmen sei. Bei Kleinstgewässern und eingedolten Fliessgewässern kann auf die Festlegung von Gewässerräumen verzichtet werden. Der Entwurf für Oberegg muss überarbeitet werden.

Landsgemeinde

Angesichts der Corona-Situation fiel bereits Mitte Februar der Entscheid, die Landsgemeinde und die Bezirksgemeinden erneut abzusagen und durch Urnengänge zu ersetzen. Zu dieser Zeit lastete die verordnete Schliessung von Gaststätten und Freizeiteinrichtungen schwer auf Betreibern und Teilen der Bevölkerung. Der Beschluss stiess trotzdem auf heftige Kritik. Eine anonyme Gruppe forderte eine Ver-

legung der Landsgemeinde auf die Bleichewiese, wo die pandemiebedingten Abstände möglicherweise einzuhalten wären. Man habe diese Variante vor dem Entscheid geprüft, liess Landammann Roland Inauen verlauten – mit negativem Ergebnis. Angepasst wurde hingegen das Wahlverfahren: Anders als im Vorjahr genügte für Gegenvorschläge, die bis zum 12. März schriftlich eingereicht werden mussten, eine einzige Unterschrift (vormals zehn). Das Ergebnis war eine Flut von Wahlvorschlägen, von denen die wenigsten mit den Genannten abgesprochen waren. Der nach wie vor geltende Amtszwang sorgte bei etlichen Betroffenen für heisse Köpfe. Die einzelnen Geschäfte wurden von den Departementsvorstehern per Videobotschaft vorgestellt. Ende März verlautete, dass gegen die Verschiebung der Landsgemeinde eine Stimmrechtsbeschwerde beim Bundesgericht anhängig sei. Dieses verweigerte die angeseuchte aufschiebende Wirkung; der Zeitplan für die Urnenabstimmungen konnte eingehalten werden. Die briefliche Stimmabgabe wurde am 17. April freigegeben. – Der Verzicht auf den Spital-Neubau wurde mit 4422 Ja zu 2131 Nein deutlich besiegt. Auf wenig Verständnis stiess offensichtlich der Sturm im Wasserglas rund um die zahlreichen



Bescheid durchs Telefon: Roland Dähler ist erstmals regierender Landammann.

Wahlvorschläge, die einer Unzufriedenheit weniger Privatpersonen entsprang. Alle bisherigen Mitglieder der Standeskommission wurden wiedergewählt, Roland Dähler erstmals als regierender Landammann (Abb. 7). – Der Gegenvorschlag zur «Initiative pro Windenergie» fand Gehör. Der Kanton wird angehalten, günstige Rahmenbedingungen für die Erzeugung erneuerbarer Energien zu schaffen. Die Vorlage wurde deutlich gutgeheissen mit 68,3 Prozent der Stimmen über den ganzen Kanton hinweg und mit 65,3 Prozent in der potenziellen Standortgemeinde Oberegg. Ein entsprechender Artikel wurde ins Energiegesetz aufgenommen. Gegen den klaren Entscheid des Souveräns wurde eine Beschwerde beim Bundesgericht eingereicht. Sie blieb weit über den Jahreswechsel hinaus hängig. – Deutlich angenommen wurden der Auftrag zur Totalrevision der Kantonsverfassung von 1872, das Bibliotheksgesetz, die Revision der Gerichtsorganisation, eine Anpassung im Gesetz über Ausbildungsbeträge und ein Rahmenkredit für die flächendeckende Breitbanderschliessung des Kantonsgebiets. Umstritten war im Vorfeld – aufgrund des drohenden Kulturlandverlusts – der

Kredit für den Bau eines Kreisels im Schmittenbach am westlichen Ortseingang von Appenzell. Der Kredit wurde letztlich mit 57,4 Prozent Ja gutgeheissen.

Bezirke und Feuerschau

Die Bezirke Schwende und Rüte haben die Fusion zum Bezirk Schwende-Rüte beschlossen. Der Ja-Anteil im Bezirk Rüte, wo eine Steuererhöhung um drei auf 23 Prozent hingenommen werden muss, fiel mit 52,5 Prozent eher knapp aus. Schwende als Profiteur des Zusammenschlusses erreichte die Zweidrittelmehrheit. Das letzte Wort hat die Landsgemeinde 2022. – Urban Fässler ersetzte Walter Wetter als regierender Hauptmann von Gonten. Als stillstehender Hauptmann beliebte Thomas Schefer, und Ramona Signer-Wetter wurde als erste Frau in den Bezirksrat gewählt. Im Bezirk Schlatt-Haslen wurde Dominik Brülisauer für Sepp Neff zum regierenden, Wilfried Segmüller zum stillstehenden Hauptmann gewählt. Im Bezirk Schwende demissionierte Ernst Waldburger als stillstehender Hauptmann. Seinen Sitz errang Sepp Inauen-Rusch, und Sandra Wild-Wyss wurde neu ins Gremium gewählt. Albert

Manser aus Brülisau nahm Einsitz im Bezirksrat Rüte. In Appenzell wurde ein Rahmenkredit von 1,95 Mio. Franken für die Umgestaltung des Zielplatzes mit 796 zu 780 Stimmen knapp gutgeheissen. Überaus deutlich fiel mit 83,9 Prozent Ja die Zustimmung zur Sanierung der Jugendunterkunft beim Hallenbad aus. Der Rahmenkredit lautet auf 2,9 Mio. Franken. Raphael Ebneter aus Meistersrüte wurde ins Bezirksgericht Appenzell gewählt. – Ende August wurde in Oberegg der Spatenstich zum Schulhausneubau gefeiert, nachdem an einem Festwochenende von zwei alten Gebäuden Abschied genommen worden war. Bauherr ist der Bezirk Oberegg, der die Schule eingemeindet hat. Mit einem Gesamtaufwand von rund 7,5 Mio. Franken werden ein Schulhaus für vier Klassen mit Dorfbibliothek und ein Ökonomiegebäude samt Bereinigung der umgebenden Fläche realisiert. Die Bezirksbürgerinnen und -bürger hatten hierfür am 21. Juni 2020 an der Urne einen Kredit von 3,6 Mio. Franken bewilligt. Der Kanton übernimmt denselben Betrag.

Feuerschau: Die Dunke-Versammlung fasste am 9. April einen Entschluss mit Signalwirkung für die Landsgemeinde. Sie genehmigte einen Beitrag von zwei Mio. Franken an die flächen-deckende Breitbanderschliessung des Kantons. Das ganze Projekt soll 16,25 Mio. Franken kosten. Im Siedlungsgebiet will die Swisscom AG acht Mio. Franken investieren. Der Rest soll von der öffentlichen Hand finanziert werden. Ebenfalls an der Versammlung vorgestellt wurde Patrick Haltmann als designierter Nachfolger von Betriebsleiter Hanspeter Koller, dessen Pensionierung bevorstand. – Die Feuerschau, zuständig für die Energie- und Wasserversorgung, wies erfreuliche Zahlen aus. Die Rechnung 2021 schloss mit einem Gewinn von knapp 157 000 Franken, dies nach Abschreibungen von 2,434 Mio. Franken und der Auflösung von Rückstellungen im Umfang von 220 000 Franken. Der operative Cashflow bezifferte sich mit 2,81 (Vorjahr 3,12) Mio. Franken. Das Eigenkapital wuchs auf 6,108 Mio. Franken an. Der Stromabsatz stieg um fünf Prozent auf

71,336 Mio. KWh. Der Trinkwasserverbrauch reduzierte sich leicht auf 822 000 Kubikmeter. In der Investitionsrechnung ergab sich ein Überschuss von 106 000 Franken. Die Nettoinvestitionen beliefen sich auf 2,128 Mio. Franken.

Finanzen und Steuern

Die Staatsrechnung 2021 des Kantons Appenzell Innerrhoden schloss mit einem Überschuss von 3,5 Mio. Franken ab. Dieser konnte dem Eigenkapital zugewiesen werden, das sich per Ende 2021 auf 173 Mio. Franken erhöhte. Verantwortlich für die positive Entwicklung waren rekordhohe Erträge bei den Steuern und bei der Ausschüttung der Schweizerischen Nationalbank (SNB). Die Erfolgsrechnung auf Stufe 1 schloss um 11,9 Mio. Franken besser ab als budgetiert. Die komfortable Finanzlage ermöglichte eine Vorfinanzierung des neuen Verwaltungsgebäudes an der Marktgasse im Umfang von 9,8 Mio. Franken, womit praktisch die Hälfte der veranschlagten Kosten (19,8 Mio. Franken inklusive Bauherrenreserve) bereits gedeckt ist. Die Landsgemeinde hatte dem Kredit 2019 zugestimmt. In früheren Jahren gebildete Zusatzabschreibungen im Umfang von 0,3 Mio. und Vorfinanzierungen von 1,2 Mio. Franken konnten aufgelöst werden. – Unter den Mehreinnahmen stach der Anteil am Gewinn der SNB mit 7,527 Mio. Franken heraus. Im Vorjahr waren es 5,05 Mio. Den Löwenanteil am finanziellen Erfolg bestritten aber die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler. Die Einnahmen lagen in allen Steuerkategorien höher als angenommen. Das traf besonders für die Grundstückgewinnsteuern mit gut sechs Mio. Franken über Budget zu. Als Erklärung nannte die Standeskommission die anhaltend rege Bautätigkeit, auch die Handänderungen bewegten sich auf Rekordniveau. Den zweitgrößten Überschuss verzeichneten die Staatssteuern mit 3,7 Mio. Franken. Auch die Erbschafts- und Schenkungssteuern überraschten positiv, und die Anteile an den Bundessteuern warfen erheblich mehr ab als von der Eidgenössischen Steuerverwaltung prognostiziert. – In der In-

vestitionsrechnung wurden die Budgetvorgaben nur zur Hälfte erreicht; rund 16,8 Mio. wurden ausgegeben. Ein wesentlicher Teil der Abweichung ging auf die Einstellung des Projekts «AVZ+» zurück. Auch die verschobenen Brandschutzmassnahmen im Gymnasium, die Verzögerungen bei der Abwasserreinigungsanlage Appenzell und der Osterweiterung Ökohof, beim Schmittenbachkreisel und beim Projekt für das neue Verwaltungsgebäude sowie der stockende Zahlungsfluss beim Hallenbadneubau beeinflussten die Investitionsrechnung. Die Nettoinvestitionen im Umfang von 14,3 Mio. Franken konnten aus dem Cashflow finanziert werden. Es resultierte ein hoher Selbstfinanzierungsgrad von 126 Prozent.

Kantonalbank

Die Appenzeller Kantonalbank musste ihr traditionelles Neujahrskonzert absagen. Doch ganz leer gingen die Bankkundinnen und -kunden nicht aus: Das Konzertprogramm wurde in der Pfarrkirche Appenzell aufgezeichnet und hernach gestreamt. Binnen einer Woche registrierte man über 2000 Zugriffe. Ein böses Omen für das Geschäftsjahr war die coronabedingte Absage aber nicht. Die Appenzeller Kantonalbank (APPKB) konnte ihr Wachstum erneut fortsetzen: Die Bilanzsumme stieg von 3,8 auf 4,0 Mrd. Franken. Ins Auge stach erneut die Volumensteigerung von 174,7 Mio. Franken im Hypothekarbereich. Der anhaltende Margendruck liess allerdings den Nettoerfolg aus dem Zinsengeschäft um 2,1 Prozent schrumpfen. Es resultierte ein Netto-Erfolg von 33,6 Mio. Franken, was einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr von 785 000 Franken bedeutete. Im Gegenzug konnte der Ertrag im Anlagebereich um 12,6 Prozent auf 4,9 Mio. Franken gesteigert werden. Die Vermögensverwaltung sowie der Fondssparplan «APPKB Invest» trugen einen beachtlichen Teil zum Wachstum bei. – Vom Geschäftserfolg von 20 Mio. Franken konnten 8,5 Mio. den Reserven für allgemeine Bankrisiken zugewiesen werden, so dass ein Gewinn von 11,5 Mio. (-0,5) Franken resultierte. Dem Kanton konnten erneut 7,2 Mio. Franken aus-

geschüttet werden, und 4,3 Mio. Franken wurden den freiwilligen Gewinnreserven zugewiesen. Das Eigenkapital erhöhte sich per Jahresende auf 338,3 Mio. Franken, die Eigenkapitalquote auf 20,1 Prozent. – Die APPKB beschäftigte im Berichtsjahr rund 100 Mitarbeitende. Besorgnis erregte das schwindende Interesse der Schulabgängerinnen und -abgänger für die Banklehre. Erstmals konnten die angebotenen Lehrstellen nicht vollumfänglich besetzt werden. Ein sichtbares Zeichen der Vorwärtsstrategie wurde in Oberegg gesetzt, wo die Räumlichkeiten der Bankfiliale umgebaut und erweitert wurden. Heinz Stäheli übernahm die Leitung der Niederlassung von Emil Bischofberger, der das Pensionsalter erreicht hat.

Wetter und Landwirtschaft

Der Bauernverband Appenzell I.Rh. steht unter neuer Führung. Walter Mock wurde pandemiebedingt in schriftlicher Abstimmung zum neuen Präsidenten gewählt. Er ersetzte Sepp Koch aus Gonten, der fünfzehn Jahre im Vorstand mitgewirkt hatte, davon vier an der Verbandsspitze. Als Vizepräsident beliebte Bruno Schürpf, und neu in den Vorstand gewählt wurde Emil Neff aus Steinegg. Die Jahresrechnung mit einem Gewinn von 18 000 Franken wurde genehmigt. – Der Viehbestand im Kanton nahm weiter zu. Gezählt wurden am Stichtag 14 475 Rinder (+118), 21 359 Schweine (+881), 822 Ziegen (+159), 2858 Schafe (+75), 154 675 Geflügel (+5680) und 179 Pferde (+3). 79 Imkerinnen und Imker betreuten 706 Bienenvölker. – Enorme Schneemengen machten Mitte Januar von sich reden. In Appenzell Innerrhoden wurde bezüglich Lawinengefahr die Stufe 4 ausgerufen. Auf eine Schönwetterperiode vor Ostern folgte ein nasskalter Mai; erst zu Ende des Monats konnte die Heuernte beginnen. Am 6./7. Juni fiel Dauerregen, der da und dort zu Hochwasser führte. Mitte Juni folgte eine erste Hitzewelle, die aber von kurzer Dauer war. Am 24. Juli richteten Hagelschlag und Starkregen auf der Achse Appenzell-Gais-Oberegg beträchtlichen Schaden an. In Appenzell fielen in nur zehn Minuten 33,2 Millimeter



8

Erste Versuchspflanzung der Schweiz im Hinblick auf die Klimaerwärmung: Welche Waldbäume sind überlebensfähig?

Regen, was Schweizer Rekord bedeutete. Bei Raufutter und Getreide resultierten durch den nassen Sommer Ausfälle, und die Alpzeit wurde mit Sonderbewilligung des Kantons – das heisst ohne Abzug bei den Sömmereungsbeiträgen – vorzeitig beendet. Erst im September ergab sich eine lange und warme Periode, die bis zu den ersten Bodenfrösten Mitte Oktober anhielt. Bis Ende des Monats kam die Region in den Genuss eines angenehmen «Altweibersommers». Gegen Ende November schneite es im ganzen Appenzellerland. Tauwetter setzte erst kurz vor Weihnachten ein. – In der Holzcorporation Zahmer Bann wurde eine Versuchspflanzung für Baumarten, die dem Klimawandel trotzen sollen, angelegt (Abb. 8). Es handelt sich um die schweizweit erste Anlage dieser Art. Geplant wurden auf einer Fläche von 50 Aren 648 Bäume. Auf Empfehlung der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) wurden Weisstannen, Bergahorn, Lärchen, Fichten, Föhren und Dougla-

sien gepflanzt: auf einer Fläche, die vorher einzig mit Fichten bestockt war, die vom Borkenkäfer ruiniert worden waren. – Neben stetem Wachstum beim Getreideanbau – unter anderem wurden auf der «Oberen Sollegg» 3450 kg Braugerste geerntet – wurde erstmals Innerrhoder Rapsöl produziert. Johann und Marlise Hersche hatten nach Erfolgen mit Urdinkel ein Feld mit der Ölpflanze eingesät. Rund 400 Liter kaltgepresstes Öl kamen auf den Markt. Auch der Kräuteranbau machte Fortschritte. Der Verein Appenzeller Bergkräuter konnte im Dezember der Appenzeller Alpenbitter AG 80 kg Kräuter in Trockenmasse abliefern – infolge Hagelschlags rund ein Drittel weniger als im Vorjahr. – Mit dem Bau eines Laufstalls auf der Liegenschaft Mäderweg auf der Mendle ging die Korporation Schwende neue Wege. Die ordentliche Mendlegemeinde 2019 hatte einen Rahmenkredit von 520 000 Franken genehmigt. Vereinbart wurde, dass ein wesentlicher Teil der Baukosten durch den Pächter zu finanzie-

ren und mit einem langjährigen Amortisationsvertrag zu sichern sei. – Die Präsenz des Wolfs machte auch Innerrhoder Landwirten zunehmend Sorgen. Diskussionen über Herdenschutzzäune und deren Kostenfolge flammten auf. Die Widderalp wurde erstmals mit einem Aufwand von 14 Arbeitstagen und Kosten von 8500 Franken grossflächig eingezäunt – offenbar mit Erfolg: Es gab keine Wolfsrisse. Am Befig oberhalb Steinegg wurde dieweil eine Zwergziege Opfer eines durchziehenden Wolfs.

Justiz und Polizei

Die Staatsanwaltschaft sah sich mit einem frappanten Zuwachs bei den Fallzahlen konfrontiert. Allein die Verfahren gegen beschuldigte Personen nahmen um 58 Prozent zu, jene gegen unbekannte Täterschaft um 46 Prozent. Neu eröffnet wurden 601 (378) Verfahren; per Ende Jahr blieben ihrer 138 pendent. – Das revidierte Gerichtsorganisationsgesetz ermöglichte die Reduktion der Spruchkörper in den beiden Abteilungen des Kantonsgerichts und im Bezirksgericht als Gesamtgericht. Sie tagen fortan in Fünfergremien. Die Einzelrichterin am Kantonsgericht war mit 28 Neuzugängen konfrontiert; nur ein Fall blieb pendent. Das Zivil- und Strafgericht hatte neun Eingänge zu verzeichnen; ihrer drei blieben pendent. Das Verwaltungsgericht war mit 21 Neuzugängen konfrontiert. Viel Arbeit entfiel auf den Einzelrichter des Bezirksgerichts. Von 232 Neuzugängen blieben 39 pendent. Drei Viertel der 197 Verfahren aus dem Vorjahr konnten indes erledigt werden. Das Gesamtgericht wurde in sechs Verfahren in Zivil- und 19 Verfahren in Strafsachen angerufen. – Der Korpsbestand der Innerrhoder Kantonspolizei wuchs um vier auf 37 Personen, die sich 3450 (3160) Stellenprozent teilten. Unter den Ermittlungsverfahren stach der Zuwachs bei Personen- (12) und Sachfahndungen (130) ins Auge. Untersucht wurden 20 Todesfälle ohne Dritteinwirkung, von denen acht auf Unfälle mit Todesfolge entfielen, davon vier Bergunfälle. Drei Suizide waren zu beklagen. Verkehrsunfälle waren mit 108 Ereignissen leicht rückläufig.

Gewerbe und Industrie

Die Corona-Pandemie prägte die Arbeitswelt in Innerrhoden massgeblich. Ab dem 22. Dezember 2020 war die Gastronomie, ab dem 18. Januar 2021 auch der Detailhandel von Betriebsschliessungen betroffen. In zahlreichen Unternehmen wurde Kurzarbeit eingeführt, und für Mitarbeitende, die nicht unmittelbar an den Arbeitsplatz gebunden waren, galt Homeoffice-Pflicht. Per Ende Januar 2021 wurden total 12,2 Mio. Franken Kurzarbeits-Entschädigungen ausbezahlt. Im Berichtsjahr beantragten 170 Betriebe (Stand November 2021) Kurzarbeit. Bis Ende Dezember wurden weitere 6,9 Mio. Franken an Entschädigungen ausbezahlt. – Grosse Veränderungen zeichneten sich auf dem Areal der Weberei Appenzell «weba» ab. Eine Umnutzung der Industriebrache wurde in die Wege geleitet. Die alten Hallen sollen zurückgebaut werden, und im Untergeschoss des Hauptgebäudes wird der Discounter Lidl einziehen. Die Cilander AG in Herisau kaufte die Alumo AG, Weltmarktführerin für ultrafeine Baumwollstoffe. Die Alba-Gruppe ihrerseits konzentriert sich am Platz Appenzell auf das Immobiliengeschäft. Neben den Fabrikgebäuden gehören ihr rund sechzig Wohnungen. Im Besitz der Gruppe blieben vorerst die LS Lutz Sport-Mode AG und die Weberei in Ägypten, die 2008 eröffnet worden war. – Die Breitenmoser Fleischspezialitäten AG feierte am 30. April den Spatenstich für ihren Neubau an der Sägehüslistrasse 13 in Steinegg. Mit einem Investitionsvolumen von 13,5 Mio. Franken wird ein Produktions- und Erlebnisbau realisiert. Erste Pläne waren schon 2017 eingereicht worden, das Vorhaben wurde aber durch Einsprachen torpediert. Die Geschäftsführerin, Barbara Ehrbar-Sutter, wurde vom Schweizer Fleisch-Fachverband als erste Frau mit dem Titel «Metzger des Jahres» ausgezeichnet. Auch die «appenzeller fleisch und feinkost AG» von Rosmarie und Philip Fässler ist auf dem Vormarsch. Sie nahm am 18. November das neu erstellte Schlachthaus mit Fleischverarbeitung im Nahbereich der ARA Appenzell in Betrieb (Abb. 10). Das Unternehmen beschäftigt inzwischen 120 Mitarbeiter.



10

Der neue Schlachthof der appenzeller fleisch- und feinkost AG nahm seinen Betrieb auf.

schen 30 Mitarbeitende an drei Standorten. – Generationenwechsel bei der KUK Electronic AG: Firmengründer und CEO Hansueli Koster übergab die Führung an Manuel Inauen und ist nur mehr in beratender Funktion tätig. Inauen war zuletzt Business-Unit-Leiter und stellvertretender CEO. Nach elfjähriger Tätigkeit auf dem regionalen Markt veräusserte Heidi Gobbo ihre Immobilien Appenzell AG an die TFP Treuhand AG. Die thomas sutter ag baute ihre Präsenz an der Hauptgasse markant aus. Ausstellung, Beratung und Büros wurden auf das Haus «zum Storchen» ausgedehnt. Die Holzbau Albert Manser AG stellte ihre neue, grosszügige Produktionshalle vor; die Produktionsfläche wurde annähernd verdoppelt. In Oberegg feierte der grösste Arbeitgeber, die thyssenkrupp Presta AG, ihr 50-jähriges Bestehen. Die 148. Generalversammlung der Appenzeller Versicherungen Genossenschaft wählte Fefi Sutter zum neuen Präsidenten. Er ersetzte den Hotelier Leo Sutter. Die Zimmermeisterverbände beider Appenzell schlossen sich unter dem Na-

men «Holzbau Schweiz Sektion Appenzell-Land» zusammen. Michael Koller aus Gonten beliebte als erster Präsident. – Ende Januar 2021 verabschiedete sich der Appenzeller Volksfreund nach nur acht Monaten von Andy Huber, dem Nachfolger von Rolf Rechsteiner in der Funktion des Redaktionsleiters. An seine Stelle wurde Andrea Richle gewählt, die ihre Aufgabe am 17. Mai antrat. Ende Juni ging an der Englgasse 3 in Appenzell eine Ära zu Ende: Die Zeitungsdruckmaschine, eine Albert A200, wurde nach über 40 Jahren aus dem Dienst genommen. Die Zeitungen werden fortan von der So-media Partner AG in Haag SG gedruckt. Redaktion und Druckvorstufe bleiben im Stammhaus. – Lang war im Berichtsjahr die Liste der erfolgreichen Berufsleute, denn 41 Lehrabgängerinnen und -abgänger erreichten eine Note über 5,3. Die Bestnote 5,9 erzielte Brigitte Koster aus Eggerstanden (Landwirtin EFZ), gefolgt von Nadja Koller, Appenzell (5,8; Bäckerin-Konditorin-Confiseurin EFZ). Auf dem dritten Rang platzierten sich Thomas Brülisauer aus



11

Das Spital Appenzell ist neu ein Gesundheitszentrum. 2021 wurde es temporär als Impfzentrum genutzt.

Brülisau (5,7; Landwirt EFZ) und der Strassenbauer EFZ Benjamin Rechsteiner aus Haslen (5,7). An den Swiss-Skills in Solothurn holte sich der Spengler Marcel Koch aus Steinegg die Goldmedaille, und der Zimmermann Dominik Brülisauer aus Haslen errang Silber in Buchs. Unter den Gymnasiastinnen brillierte Mara Gmünder, die sich an der Wissenschafts-Olympiade in Chemie zweimal in Folge die Silbermedaille umhängen durfte. Die Appenzeller Skimanufaktur Timbaer von Andreas Dobler und Dano Waldburger wurde mit dem Prix Montagne 2021 ausgezeichnet. Der Preis der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB) und der Schweizer Berghilfe ist mit 40 000 Franken dotiert.

Gesundheit

Die Bevölkerung Appenzell Innerrhodens wuchs um 107 auf 16 402 Personen, praktisch alle wurden im Bezirk Appenzell als Neuzuzug registriert. Die rege Bautätigkeit wirkte sich aus. Der Bestand der ständigen ausländischen

Wohnbevölkerung lag bei 1833 (1792) Personen, davon knapp zwei Drittel mit Niederlassungsbewilligung C. Am Stichtag hielten sich in Innerrhoden 143 (127) anerkannte und 18 vorläufig aufgenommene Flüchtlinge auf. – Per 1. März wurde der stellvertretende Kantonsarzt Markus Schmidli in die Geschäftsleitung des Gesundheitszentrums Appenzell gewählt. Sein Kollege im Gesundheitszentrum, Joseph Osterwalder, übernahm die Leitung des kantonalen Rettungsdienstes, dessen Reorganisation er ab 2017 wesentlich mitgeprägt hatte. Das «Aus» für den Spitalneubau bedingte eine Reorganisation der Notfallversorgung. Neun professionelle Rettungskräfte wurden zu «Rapid-Respondern» ausgebildet, zu deren Ausrüstung ein Notfallrucksack mit CO-Warngerät und AED-Defibrillator gehört. Gleichzeitig mit der stationären Abteilung des Spitals wurde die Notfallstation per 30. Juni geschlossen. Gleichentags startete das kantonale Gesundheitszentrum, das eine kleine Station für Kurzzeit- und Übergangspflege (KÜP) führt und die ambulante

Versorgung aufrechterhält (Abb. 11). Das kantonale Spital figurierte ab 1. Juli nicht mehr auf der Spitalliste. – Der Wegfall des Akutspitals führte zu höheren Kosten für ausserkantonale Hospitalisationen. Für 2050 (1669) Akutbehandlungen waren 11,822 Mio. Franken zu entrichten. Für Rehabilitation wurden 1,038 Mio. Franken in Rechnung gestellt, weitere 716 000 Franken wurden aufgewendet für die Psychiatrie. Der Kantonsbeitrag für innerkantonale Akutbehandlungen reduzierte sich um 1,359 Mio. Franken.

Bildung

Seit 80 Jahren gibt es die Matura am Gymnasium St. Antonius Appenzell. Erstmals wurde die Maturafeier in einem Festzelt im Innenhof abgehalten, nicht zuletzt wegen der corona bedingten Planungsunsicherheit im Vorfeld. 32 Maturandinnen und Maturanden nahmen ihre Zeugnisse entgegen. Als Jahrgangsbeste geehrt wurden Mara Gmünder aus Appenzell (5,58), Raphael Graf, Appenzell (5,54), Alissa Neff, Meistersrüte, und Julia Severinac, Appenzell (5,42). Der Notendurchschnitt lag bei 4,79. – Auf Stufe Volksschule unterrichteten 183 (168) Lehrkräfte in Voll- und Teilpensen, am Gymnasium waren es 42. In Kindergärten wurden 342 Kinder betreut. Die Primarschulen zählten 968 Kinder, Real- und Sekundarschulen 362 und das Gymnasium 184 Schülerinnen und Schüler. Schulgeldbeiträge an weiterführende Schulen und Berufsschulen bezifferten sich mit 2,276 Mio. Franken. 3,047 Mio. Franken flossen an Fachhochschulen, und für 106 Studierende an Universitäten leistete der Kanton Beiträge im Umfang von 1,818 Mio. Franken. Weitere 809 000 Franken gingen an höhere Fachschulen. – Die Schulgemeinden konnten dank Lockerung der Pandemie-Bestimmungen im Juni mit physischer Präsenz durchgeführt werden. Die Schule Schwende verzeichnete weiteres Wachstum, so dass im Schuljahr 2021/2022 erstmals sechs Klassen geführt werden mussten. Der schrittweise Ausbau des Schulhauses (3,7 Mio. Franken seit 2016) machte sich bezahlt. Tabea Huber wurde neu in den Schulrat

gewählt. – In Schlatt wurden Andrea Knechtle-Gmünder und Erwin Steuble neu in den Schulrat gewählt. Der Steuerfuss wurde bei 70 Prozentpunkten belassen. – In Haslen wurde ein Kredit von 110 000 Franken für die Erneuerung der Technik in der Turnhalle bei gleichbleibendem Steuerfuss genehmigt. Beat Rechsteiner nahm Einsitz im Schulrat. Er wurde im November zum ersten Schulpräsidenten der fusionierten Schulen von Schlatt und Haslen gewählt. Der Fusionsentscheid war am 25. Juni gefallen; vier Monate später stimmte der Grosse Rat dem Zusammenschluss zu. Es folgte eine ausserordentliche Schulgemeinde, die einen siebenköpfigen Gesamtschulrat zu wählen hatte. – In Steinegg wurde René Moser-Fässler in den Schulrat gewählt. – In Meistersrüte wurde nach dem Ja zum Planungskredit für den Schulhausumbau ein Studienauftrag erteilt. – Reto Haas wurde in Eggerstanden als neuer Schulkassier gewählt; der Steuerfuss konnte um drei auf 72 Punkte gesenkt werden. – Brülisau senkte die Liegenschaftssteuer von 1,0 auf 0,7 Promille, dies angesichts des höchsten Schulsteuerfusses im Kanton. – In Gonten nahm Benno Wettmer neu in Schulrat Einsitz. – Sechs Landschulgemeinden wurden unter eine gemeinsame pädagogische Schulleitung gestellt: Brülisau, Eggerstanden, Haslen, Meistersrüte, Schlatt und Schwende partizipieren anteilmässig an einem 60-Prozent Pensum.

Kirchen

Die Pfarrei St. Mauritius Appenzell feierte ihr 950-jähriges Bestehen mit einer Reihe von Konzerten und Veranstaltungen. Eingeladen wurde zu einer Zeitreise an geschichtsträchtige Orte im Dorf mit dem Titel «950 Meter Moritz». Der feierliche Grossanlass am «Moritztag» wurde mit Abstrichen begangen, denn das geplante Mittelalterspektakel fiel verschärften Corona-Bestimmungen zum Opfer. Immerhin war nach langer Zwangspause der Chorgesang wieder Teil des Festgottesdienstes. Der offizielle Festakt in der Pfarrkirche wurde am Freitagabend mit geladenen Gästen gefeiert. Bischof Markus Büchel segnete einen Ge-



13

«950 Jahre Moritz»: Bischof Markus Büchel (rechts im Hintergrund) bei der Einsetzung des Gedenksteins aus der Abtei von Saint-Maurice im Unterwallis.

denkstein aus der Abtei Saint Maurice, der vor dem Südportal eingesetzt wurde (Abb. 13). Die Chilbi fand wie andernorts regen Zuspruch. Den Abschluss der Feierlichkeiten bildete eine historische Fachtagung, die sich den wechselseitigen Beziehungen zwischen Appenzell und St. Gallen widmete. – Grosse Pläne wurden entwickelt für den Fortbestand des verwaisten Frauenklosters Maria der Engel in Appenzell. Für eine umfassende Sanierung wurden rund acht Mio. Franken budgetiert; eine Projektgruppe um alt Landammann Carlo Schmid-Sutter kümmert sich um die Mittelbeschaffung. Die Klosterkirche wurde vor 400 Jahren, am 2. August 1621, geweiht. Die letzten fünf Nonnen verließen das Kloster am 24. April 2008. – Im Kloster Leiden Christi in Jakobsbad feierte Sr. M. Josefa Bieri (81) Anfang Februar ihre Goldene Profess. Im Wald oberhalb des Klosters wurde die Klause bei der Grotte, die als Kraftort

zum Bitten und Danken gedacht ist, neu erbaut. Freunde des Klosters hatten tatkräftig Hand angelegt und auch den Fussweg wieder instandgesetzt.

Tourismus

Appenzell Innerrhoden zählte bezüglich Tourismus zu den Corona-Profiteuren. Wie schon im Vorjahr buchten viele Schweizer und Schweizerinnen Ferien im eigenen Land. Verzeichnet wurden 188 699 (Vorjahr 167 855) Übernachtungen. Auch die Parahotellerie zählte 55 000 (35 000) Übernachtungen. Der Ertrag der Tourismusorganisation VAT AI lag leicht über Budget bei 2,429 Mio. Franken, eingerechnet der Kantonsbeitrag von 990 000 Franken. Ausgewiesen wurde ein Ertragsüberschuss von 6500 Franken. In Sachen Digitalisierung wurde eine Marke gesetzt: Mit der App «Appenzell» können sämtliche Wegweiser im inneren Landesteil mit



15

Der neue Fussgängersteg in Weissbad verbindet die fusionswilligen Bezirke Schwende und Rüte.

Zeitangaben angezeigt werden. Das Projekt und die Broschüre dazu entstanden unter dem Dach der Neuen Regionalpolitik (NRP). In Weissbad wurde ein Nadelöhr entschärft, indem ein grosszügig dimensionierter Fussgängersteg neben der Brücke über den Schwendebach erstellt wurde (Abb. 15). – Das Jahresergebnis 2020 der Ebenalpbahn liess aufhorchen. Sie hatte einen Cashflow von 800 000 Franken erzielt – ohne Kurzarbeit. Das Unternehmen erzielte im Berichtsjahr einen Gewinn von 428 000 Franken und konnte eine Dividende von 25 Prozent auf das nominale Aktienkapital ausrichten. Auf dem Hohen Kasten wurde mit Verspätung der neue Schräglift im Tunnel in Betrieb genommen. Damit ist die Bergstation behindertengerecht ausgebaut. Der lange Betriebsausfall infolge Bautätigkeit und Pandemie bescherte dem Unternehmen einen Verlust von 335 000 Franken. Der Kronberg verzeichnete das beste Ergebnis seit Bestehen. Der Gesamtumsatz belief sich auf 5,6 Mio. Franken oder 25 Prozent mehr als im Fünfjahres-Durchschnitt. Der Cashflow betrug eine Mio. Franken; um diesen Betrag

konnte die Nettoverschuldung reduziert werden. – Die Hof Weissbad AG ersetzte ihre Generalversammlung durch eine briefliche Stimmabgabe. 44 Prozent der 4065 Aktionärinnen und Aktionäre beteiligten sich und hiessen sämtliche Anträge des Verwaltungsrates gut. Nationalrat Thomas Rechsteiner wurde zum neuen VR-Präsidenten gewählt. Er ersetzt Sepp Breitenmoser, der nach 19 Jahren aus dem Amt schied. Per 1. Juli eröffnete der Hof Weissbad eine Hausarztpraxis, geleitet von Marion Bötschi, Fachärztin für Innere Medizin und Kardiologie. – Pünktlich vor Pfingsten konnten nach 13 Monaten die Bauarbeiten am neuen Gasthaus Meglisalp abgeschlossen werden. Nur Küche und Keller blieben unverändert. An der Gaiserstrasse in Appenzell eröffnete Manuela Breitenmoser ihre Boutique-Pension mit Hostel «Alte Metzg». Ihr Elternhaus diente von 1896 bis 2004 vier Generationen als Metzgerei, was den Namen erklärt. Über die «Blaue Krone» in Brülisau wurde im Juni der Konkurs eröffnet. Die Besitzer hatten schon im Oktober 2020 ein entsprechendes Gesuch eingereicht.



16

Der Kabarettist Simon Enzler ist Innerrhoder Kulturpreisträger 2021.

Kultur

Die Stiftung Pro Innerrhoden feierte ihr 50-jähriges Bestehen mit einer Sonderschau im Museum Appenzell. Gezeigt wurden 50 exemplarische Objekte aus dessen Sammlung unter dem Titel «Besonderes und Alltägliches». Der Kabarettist Simon Enzler wurde für sein vielseitiges Schaffen mit dem Innerrhoder Kulturpreis ausgezeichnet (Abb. 16). Enzler ist mehrfacher Preisträger: Er erhielt den Swiss Comedy Award (2000), den Salzburger Stier (2007), den Prix Walo (2008) und den Schweizer Kabarett-Preis Cornichon (2012) zugesprochen. Der Theatermacher Albert Koller und der Historiker Josef Küng erhielten je einen Anerkennungspreis der Kulturstiftung. Der Werkbeitrag der Innerrhoder Kunststiftung ging an Marc N. Hörler aus Gonten. – Das Jubiläum 50 Jahre Frauenstimmrecht in der Schweiz wurde in bescheidenem Rahmen gefeiert. Bekanntlich setzte das Bundesgericht dieses Grundrecht erst 1990 für die Innerrhoderinnen durch. Die erste Landsge-

meinde mit Frauen liegt deshalb erst 30 Jahre zurück. Das Museum Appenzell würdigte im Rahmen einer Sonderausstellung erwerbstätige Frauen. Erinnert wurde an das Faktum, dass in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in Appenzell Innerrhoden 50 Prozent der Erwerbstätigen weiblich waren – doppelt so viele wie im Rest der Schweiz. Porträtiert wurden beispielhaft die Broderiehändlerin Josefa Fritsche-Koch (1860–1949), die Gemsle-Wirtin Amalia Knechtle-Inauen (1890–1976), die Hebamme Ottilia Grubenmann-Streule (1917–2003), die Sängerin und Schauspielerin Marie Sutter (1916–1996) und Marie Koch-Dörig (1913–2005), die an der Weissbadstrasse einen Schuhladen führte. In der Weihnachtszeit wurden «Fatschenkinder» – filigrane Klosterarbeiten aus dem 18.–20. Jahrhundert – in reicher Vielfalt gezeigt. Die Ausstellung basierte weitgehend auf einer Schenkung von Mina und Josef John an die Institution. Das Museum Appenzell belebte nach der Lockerung der Coro-



18

Carl August Liner (1871–1946) im Gespräch mit einem Sennen.

na-Massnahmen ab Juni den Betrieb mit einer Sonderausstellung: «Kinderglück» zeigte Spiele und Spielsachen aus dem 20. Jahrhundert. Das Gymnasium Appenzell erinnerte seinerseits daran, dass es am 22. April 1971 seine Pforten auch für Mädchen öffnete. Das Buch *Kunst Fest «Kleiner Frühling»* setzte den Schwerpunkt bei Literatur aus weiblicher Feder; Stargast war die Erfolgsautorin Iris Wolff. Zehn Frauen aus dem Appenzellerland lasen aus Büchern ihrer Lieblingsautorinnen vor. – Die Kunsthalle Ziegelhütte ehrte Carl August Liner (1871–1946) zu dessen 150. Geburtstag mit einer Sonderausstellung (Abb. 18). Gewürdigt wurde sein Lebenswerk als Universalgelehrter. Er war nicht nur ein begnadeter Maler, sondern auch Erfinder und engagierte sich in der Kulturpolitik. Er starb am 20. März 1946. Es folgten Ausstellungen des Wiener Künstlers Ty Waltinger und ein Querschnitt aus der Sammlung der Galeristin Wilma Lock. Auch eine Sektion der länderübergreifenden Kunstausstellung «Heimspiel» war

in der Kunsthalle Ziegelhütte zu sehen. Sie vereinte 18 von 81 in der Region Ostschweiz, im Vorarlberg und im Fürstentum Liechtenstein an der Ausstellung vertretenen Kunstschaffenden. – Die Corona-Massnahmen erzwangen auch 2021 kreative Lösungen. So wurden etwa Ringofenkonzerte in der Kunsthalle Ziegelhütte ohne Publikum gespielt und mittels Streaming zugänglich gemacht. Mit einem Jahr Verspätung konnte das Schweizer Klaviertrio im Juli sämtliche Klaviertrios von Beethoven vor Publikum spielen. Auch die MG Harmonie Appenzell und einige Chöre probten online. In der zweiten Jahreshälfte wurde mit den «Bastian-Konzerten» in Brülisau ein neues Angebot geschaffen. Musikalisch hochstehende Formationen aus den Bereichen Folklore, Blasmusik und Klassik bis hin zum Jazz erhielten eine Plattform. Die Musikgesellschaft Brülisau feierte ihren 100. Geburtstag im Alleingang. Das geplante Dorffest gemeinsam mit dem Männerchor Alpstee (75 Jahre) und dem Wan-



19

Das «Echo vom Gerstgarten» gewann den Wettbewerb des Schweizer Folklore-Nachwuchses.

derclub Brülisau (50 Jahre) war pandemiebedingt nicht durchführbar. Nach zahlreichen Verschiebungen konnte das Engelchörli am 27. August sein Abschiedskonzert in der Pfarrkirche Appenzell vor vollem Haus durchführen. Die achtköpfige Formation sang 42 Jahre lang auf höchstem Niveau und wurde 2006 mit dem Innerrhoder Kulturpreis geehrt. Auch der Männerchor Harmonie Appenzell verschwand nach 166 Jahren von der Bildfläche. – Aus dem Wettbewerb des Schweizer Folklore-Nachwuchses ging das «Echo vom Gerstgarten» aus Schlatt als Sieger hervor (Abb. 19). Das Roothuus Gonten machte einen Teil seines Archivs zur Appenzeller und Toggenburger Volksmusik online zugänglich (www.volksmusik.ch). – Der Fundus der Hääss-Chammer Appenzell hat deren Auflösung als Verein überstanden. Die Theatergesellschaft Appenzell übernahm Kostüme und Accessoires, um sie in drei Räumen des alten Pflegeheims, die vom Kanton zur Verfügung gestellt wurden, unterzubringen. – Die Goba AG wurde für ihre Neubauten mit dem «Golden Schemel» ausgezeichnet.

Es handelt sich um den Anerkennungspreis für Baukultur des Heimatschutzes SG/AI. «Mineralquelle und Manufaktur knüpfen mit ihren Neubauten und der Unternehmensphilosophie an die appenzellische Baukultur an», hiess es in der Würdigung. Gelobt wurde der sensible und innovative Umgang mit Holzarchitekturen.

Sport

Die Durchführung des Eidgenössischen Jubiläums-Schwingfests (ESJF) wird zur Geduldsprobe. Es sollte am 30. August 2020 auf der Bleiche in Appenzell stattfinden, musste aber aufgrund der Pandemie und wegen Kollisionen mit bereits terminierten grossen nationalen Schwingfesten verschoben werden auf den 8. September 2024. – Der Zank um die mangelhaft erstellten und daher nicht bespielbaren Tennisplätze auf den Sportstätten Schaies (Abb. 20) wurde mit einem Vergleich beigelegt. Über Details wurde Stillschweigen vereinbart. Die Beläge wurden abgetragen und ersetzt. – Der gebürtige Oberegger Martin Furrer erzielte am

31. Juli den Weltrekord über 12-Stunden-Rollskilaufen. Der 59-Jährige verbesserte die bestehende Marke von 200 km auf sagenhafte 265,44 km. Hinter diesem grossartigen Erfolg steckten unter anderem 11000 Trainingskilometer. – Ende November fand die Ehrung der Sportler und Sportlerinnen des Kantons statt. Unter zahlreichen Einzelsportlerinnen und -sportlern stachen die Leistungen von Mischa Zürcher (1. Rang SM U13 Snowboard Halfpipe und 1. Rang SM U13 Snowboard Slopestyle) und Thierry Wili (1. Rang SM Freeski Slopestyle und Big Air) heraus. Unter den Gruppensportlerinnen und -sportlern standen Patrick Altherr, Lorenz Inauen, Roman Dietrich und Thomas Rusch vom RMC Appenzell im Fokus. Sie erreichten den 2. Rang an der SM Tortur 2021 im Ultracycling.

Dies und das

Der frühere Leitende Innerrhoder Staatsanwalt, Herbert Brogli, musste sich infolge Verjährung eines Unfalltods vor dem Kantonsgericht verantworten. Dieses akzeptierte den Freispruch der ersten Instanz nicht und verurteilte den 55-Jährigen wegen mehrfacher Begünstigung zu einer bedingten Freiheitsstrafe von sechs Monaten. Der ausserordentliche Staatsanwalt hatte dem beklagten Juristen «jahrelange Untätigkeit» in der Sache vorgeworfen und eine Freiheitsstrafe von neun Monaten gefordert. – In der Nacht auf den 8. März brannte die Alphütte auf Dornesslen im Bezirk Schwende trotz eines Grossseinsatzes der Feuerwehren bis auf die Grundmauern nieder. Die Wasserbeschaffung bei Schnee mit Schlauchleitungen über 2,5 km Distanz wurde zur Her-

ausforderung. Immerhin konnte das Übergreifen des Feuers auf den Stall verhindert werden.

– Grosses Glück hatten zwei Männer, die am Abend des 28. März auf dem Seealpsee ins Eis eingebrochen waren. Sie konnten von der alarmierten Rega-Crew mittels Seilwinde geborgen und ins Spital gebracht werden. Beide blieben unverletzt, waren aber stark unterkühlt. Am 31. Mai kam eine 57-jährige Wanderrin auf dem Weg zwischen Äscher und Chobel zu Fall und stürzte in den Tod. Am 3. Juni ereilte einen 46-jährigen Mann das gleiche Schicksal auf derselben Strecke. Die Wege im Alpstein gelten grundsätzlich als sicher; heikle Stellen werden regelmässig optimiert.

Totentafel

Am 16. Juni 2021 starb Erich Locher-Flury im 89. Altersjahr. Als Sohn der Oberegger Brauerei-Dynastie Locher arbeitete er sich nach einer Brauer- und Mälzerlehre zum diplomierten Brauerei-Ingenieur hoch. Seine eigentliche Karriere startete er hernach in der Rhätischen Aktienbrauerei Chur, heute Calanda Bräu, in der er auf dem Höhepunkt seines Schaffens die Funktion des Direktors für Produktion und Technik bekleidete. Den Innerrhodern war er vorab im militärischen Umfeld ein Begriff. Er führte in den Jahren 1979–1982 das Appenzeller Infanterieregiment 34. Erich Locher beeindruckte die Soldaten mit seinem menschlichen, fast väterlichen Umgang – ungeachtet von Rangabzeichen und Dienstgraden. – Nachrufe auf alt Landeshauptmann Josef Inauen-Koch (1935–2022) und Pfarrer Johann Kühnis (1936–2022) sind im Jahrbuch auf den Seiten 194–196 publiziert.